

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Erträgerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 228

Montag, den 29. September 1941

93. Jahrgang

Auf dem Marsch zum Endsieg

Wie sich die Umfassungs- und Vernichtungsschlacht von Kiew entwickelte

In der Schlacht vor Smol, die am 20. August ihren Abschluß fand, verlor die Heeresgruppe des bolschewistischen Marschalls Timoschenko 84 000 Gefangene. Im weiteren Verlauf ergriffen die Kämpfe auch die südlich anschließende Heeresgruppe des Sowjetmarschalls Budjenny. Auf deutscher Seite waren es die Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Rundstedt und von Bock, die zur Schlacht im Dnjepr- und Desna-Bogen antraten.

Im letzten Drittel des Monats August griffen deutsche Kräfte die Truppen Timoschenkos an, warfen sie trotz zunächst zähen Widerstandes nach Süden auf Tschernigow, die Desna und den Sejm zurück und erzwangen in kühnem Zugriff den Uebergang über die Desna und anschließend den Sejm. Dadurch wurde das von den Sowjets zäh verteidigte Tschernigow unhaltbar und am 9. September von den deutschen Verbänden erobert. Das rund 75 Kilometer südostwärts gelegene Keschin fiel kurz darauf. Die wichtige zweigleisige Eisenbahn Kiew-Moskau war erreicht. Der stetig fortschreitende Angriff erreichte die gleiche Bahnlinie auch weiter ostwärts, südlich des Sejm im Raume von Konotop und überschritt sie auch hier. Wenn auch die Bitterungs- und Wegeverhältnisse denkbar ungünstig waren, so konnten sie die hier vorstoßende Angriffsgruppe, die die Ostflanke der ganzen Angriffsbeziehung bildete, nicht am scharfen Vorgehen nach Süden hindern. Komuny und Lschowiza wurden erreicht. Dadurch war von Norden her die Möglichkeit geschaffen, den deutschen Angriffsgruppen, die von Süden her kamen, die Hand zu reichen.

Die Vereinigung der Nord- und Südgruppe.

Diese hatten den breiten Dnjepr-Strom in breiter Front beiderseits kreuzend an mehreren Stellen kämpfend überwunden, die entstandenen Brückenköpfe gegen den harten Widerstand der Sowjets ständig erweitert und miteinander verbunden. Kremenitschug war schon am 9. September genommen worden. Schnelle Truppen stießen wenige Tage später aus dem Raum um und südostwärts Kremenitschug nach Norden vor. Der anhaltende Regen und die beispiellos schlechten Wege konnten ihren raschen Vormarsch nicht aufhalten. Im Raum von Lubun, 125 Kilometer nördlich Kremenitschug fand die erste Vereinigung der deutschen Nord- und Südgruppe statt, die sich

um 20 Kilometer weiter nördlich bei Schwytza zu einem festen eisernen Ring zusammenschloß, den die Sowjets nicht mehr nach Osten zu durchbrechen vermochten. Fünf bolschewistische Armeen waren jetzt Mitte September eingeschlossen.

Sie wurden nunmehr auf immer engeren Raum zusammengedrängt, in dem die umschließenden Armeen ihren Angriff nach Süden bzw. Osten und Norden und nunmehr auch westwärts fortsetzten und nach Osten hin Abwehrkämpfe gegen die Entlastungsversuche der herangeführten bolschewistischen Verbände durchführten. Für die bolschewistischen Armeen verschärfte sich die Lage durch den Angriff der von Korosten anretenden Armee. Sie warf die Sowjets auf den Dnjepr zurück und erkämpfte sich 60 Kilometer nördlich von Kiew den Uebergang über den Fluß und erreichte dadurch die Verbindung mit den Divisionen, die von Smol her nach Süden vorgingen. Während die deutschen Truppen sich nun nach Süden und Südosten weiter vorwärts drängten, traten andere Kräfte zum Angriff auf die Befestigungsanlagen von Kiew am westlichen Dnjepr-Ufer an. Sie eroberten die zäh verteidigten, neuzeitlich ausgebauten Bunkersysteme im harten Kampf und hielten die Reichskriegsflagge auf der Zitadelle von Kiew am 19. September.

Bolschewistenführer flohen aus Kiew.

Die bolschewistische Truppenführung der Stadt entzog sich der Gefangennahme durch Flucht im Flugzeug. Die Sowjets hatten die Kiewer Stadtbrücken über den Dnjepr zerstört, konnten dadurch aber die deutschen Truppen nicht hindern, den fliehenden Bolschewisten rasch nachzustoßen und sie auf immer engerem Raum zusammenzudrängen. Die zusammengedrängten Massen der Bolschewisten, in die die deutschen Truppen immer neue Keile hineintrrieben, spalteten sich rasch in verschiedene Teilstellen auf und zeigten bald Auflösungserscheinungen. Sie erlitten ungeheure blutige Verluste, mußten 665 000 Gefangene und ein unübersehbares Kriegsmaterial hergeben. Eine der größten Vernichtungsschlachten nicht nur dieses Krieges, sondern aller Zeiten fand damit während der abgelaufenen Woche ihren Abschluß. Die Umfassungs- und Vernichtungsschlacht im Raume ostwärts von Kiew ist ein zugleich weiterer großer Schritt auf dem Marsch zum Endsieg.

Geeinte Nationen

Telegrammwechsel zum Jahrestag des Dreimächtepaktes.

Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes fand zwischen dem Führer, dem Duce und dem Kaiserlich Japanischen Ministerpräsidenten Fürsten Konoye ein Telegrammwechsel statt, in dem die Verbundenheit der im Dreimächtepakete gezeigten Nationen zum Ausdruck kommt.

Der Führer an den Duce:

„Duce! An dem Tage, an dem sich vor einem Jahre Deutschland, Italien und Japan im Dreimächtepakt zusammengeschlossen haben, gedachte ich Ihrer in herzlicher Freundschaft.“

Der Dreimächtepakt hat sich als die Grundlage der zukünftigen Neuordnung erwiesen, zu der inzwischen zahlreiche weitere junge und aufbauende Völker ihren Beitritt vollzogen haben. Für die Aufgaben, die noch vor uns liegen, wird der Pakt auch weiterhin eine wichtige Garantie des Gelingens sein.

Erst künftige Geschlechter werden erkennen, daß es die Entschlossenheit der im Dreimächtepakt geeinten Völker war, die die Welt vor der Ausbreitung durch raumfremde Mächte und der tödlichen Gefahr des Bolschewismus gerettet hat. Adolf Hitler.“

Der Duce an den Führer:

„Führer, große und entscheidende Ereignisse haben sich im vergangenen ersten Jahre des Bestehens des Dreimächtepaktes vollendet.“

Ebenso große Ereignisse bereiten sich vor. Die im Pakt von Berlin vorgezeichnete neue Ordnung hat sich bereits siegreich ihre erste unerschütterliche Grundlage geschaffen.“

Empfangen Sie, Führer, an diesem Jahrestag im Namen des kaiserlich Japanischen und in meinem eigenen meinen kameradschaftlichen Gruß. Mussolini.“

Der Führer an Fürst Konoye:

Am Jahrestage des Abschlusses des Dreimächtepaktes möchte ich den herzlichen Gefühlen der Verbundenheit mit der großen Nation des Ostens Ausdruck verleihen, die mich und das deutsche Volk erfüllen. An dem Ringen des japanischen Volkes um die Sicherung seiner Existenz und der unverbrüchlichen Lebensrechte der ostasiatischen Völker unter der Führung Japans nimmt das deutsche Volk lebhaften Anteil. Ich bin gewiß, daß Japan im Zusammenwirken mit den im Dreimächtepakt verbundenen Verbänden die Ziele erreichen wird, die eine gesicherte und blühende Zukunft des japanischen Volkes und des gesamten Ostens verbürgen. In diesem Sinne grüße ich Ihre Durchlaucht am heutigen Tage. Adolf Hitler.“

Fürst Konoye an den Führer:

„Anlässlich des ersten Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes übermittle ich Ihrer Excellenz meinen herzlichsten Glückwunsch und gebe zugleich meiner tiefsten Hochachtung Ausdruck für den von dem Führer Ihrer Excellenz geführten Deutschen Reich Schlag auf Schlag errungenen Erfolg bei der Errichtung der Neuordnung in Europa. Konoye.“

Gleichzeitig fand zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem königlich Italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem Kaiserlich Japanischen Außenminister Tanoda ein Telegrammwechsel statt, in dem die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zur Verwirklichung der Ideen des Dreimächtepaktes betont wird.

Der japanische Botschafter in Berlin, Erzellenz Ohima, gab aus Anlaß des Jahrestages des Dreimächtepaktes eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Ein Jahr ist jetzt verflossen, seit wir durch diesen Pakt zu einer wahren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen sind. Dieses eine Jahr hat die Erwartungen voll gerechtfertigt, die wir an den Abschluß des Paktes geknüpft haben, und Japan, Deutschland und Italien, als Ordnungsmächte, jede in ihrem Raum, haben einen gewaltigen Schritt vorwärts zur Errichtung der neuen Weltordnung getan. Die Erweiterung des Kreises von Staaten, welche sich seither angeschlossen haben, beweist deutlich, welche Anziehungskraft unser in diesem Pakt verkörpertes hohes Ideal unter den friedensliebenden Mächten der Welt besitzt. Durch die Wirksamkeit des Paktes böllig in die Verteidigungslinie gedrängt, machen die organisierten Kriegsheer der Welt die verzweifeltsten Anstrengungen, den Krieg auszuweiten und zu verlängern; sie lassen nie ab von dem Versuch, durch Drohungen und Lodungen unter Bündnis aufzulockern. Es gilt hier einen Kampf auf Tod und Leben um die alte, ungerechte Ordnung und um eine neue auf Gerechtigkeit basierende Ordnung der Welt. Um den Ausgang des gigantischen Ringens dürfen wir aber unbesorgt sein, solange wir, getreu dem Geiste des Dreimächtepaktes, fest zueinandersehen.“

Gewaltiges Auslandsecho der Schlacht von Kiew

Ein totaler deutscher Sieg

Der verheerende Schlag, den die deutschen Armeen den Bolschewisten mit der Umfassungs- und Vernichtungsschlacht von Kiew versetzten, hat im Ausland ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Die Presse der Verbündeten und Neutralen veröffentlicht in riesiger Aufmachung eingehende Darstellungen vom Verlauf und Ergebnis dieser weltgeschichtlichen Schlacht, indem sie die gewaltigen Kampfleistungen und Erfolge der siegreichen Armeen als stolzen Triumph deutschen Soldatentums würdigt.

Italien
Von der gesamten italienischen Presse wird die Sondermeldung des D.M. über Kiew in größter Aufmachung veröffentlicht. Die gigantischen Ausmaße des deutschen Sieges haben überall helle Begeisterung und größte Bewunderung ausgelöst. Es sei ein totaler deutscher Sieg, so schreibt „Popolo d'Italia“, der alle Völker des neuen Europa erneut mit großer Freude erfülle, um so mehr, als er mit der Feier des Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zusammenfällt. Der Vernichtung von fünf sowjetischen Armeen komme aber außer der gewaltigen militärischen Tragweite auch eine symbolische Bedeutung zu. „Der gigantische deutsche Sieg offenbart den Willen und die Art und Weise, wie die Kräfte des neuen Europa systematisch und radikal jedes Hindernis zu beseitigen wissen, das sich dem siegreichen Vormarsch jener Prinzipien und jener gewaltigen schöpferischen Kräfte einer neuen Friedensära der Arbeit und Gerechtigkeit entgegenstellen will, die die Grundlage und das Weizen des Dreimächtepaktes ausmachen.“

Finnland

Ueber den Abschluß der größten Schlacht der Geschichte bringt die finnische Presse die vom D.M. gemeldeten Abschlußzahlen unter riesigen Überschriften. „Helsingin Sanomat“ hebt hervor, daß die Gefangenen- und Beutezahlen zeigten, wie eine gutgeplante Operation zur Vernichtung großer Massen geführt werden müsse. Der große deutsche Sieg, so äußert sich der Korrespondent von „Helsingin Sanomat“, eröffne im Osten neue Möglichkeiten. Es bestehe kein Zweifel, daß die sowjetische Armee nach so großen Verlusten beträchtlich geschwächt sein müsse.

Slowakei

Auch die gesamte slowakische Sonntagspresse nimmt in ausfühlreichen Kommentaren zu dem Ergebnis und ihren Auswirkungen Stellung. Es könne kein Zweifel bestehen, daß durch die Vernichtung der fünf sowjetischen Armeen östlich Kiew die Macht der Sowjets schwer erschüttert sei. Die Vernichtung des

Bolschewismus befreie die Völker Europas von der Bedrohung ihrer Kultur und Zivilisation.

Spanien

In allergrößter Aufmachung verkünden die Madrider Zeitungen die gewaltigen Erfolge der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten auf den Schlachtfeldern der Sowjetunion. „Informacion“ veröffentlicht eine Karte mit der Überschrift: „Wenn die Wünsche der Engländer in Erfüllung gegangen wären, dann stünden die Bolschewisten heute unweit der Pyrenäen“. Die Karte zeigt, daß die bolschewistische Armee in der Gegend von Toulouse stünde, wenn sie ebenso rasch vorgegriffen wäre, wie die Deutschen im Osten. Das Blatt bemerkt dazu, daß in diesem Falle nicht nur Süddeutschland, die Schweiz und Frankreich von den Bolschewistenherden überflutet wäre, sondern daß auch Spanien wieder wie im Jahre 1936 die Waffen gegen das kommunistische Monstrum erheben müßte, das Spanien erobern und bolschewisieren wollte.

Bulgarien

Die Abschlußmeldung des D.M. über die Schlacht bei Kiew findet in der bulgarischen Öffentlichkeit und Presse stärkste Beachtung. In einem Kommentar der „Sora“ wird betont, daß die Sowjets unerklärliche neue Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen sowie an unzähligen Kriegsmaterial erlitten haben. „Utro“ führt aus, die Armee Budjenny's sei mitten ins Herz getroffen. Dieser vernichtende Schlag sei die Voraussetzung für weitere größere Operationen.

Frankreich

„Das Ausmaß des Sieges steht in der militärischen Geschichte einzig da“, schreibt „Paris Midi“ als erste Zeitung zur Entscheidungsschlacht von Kiew. Hervorzuheben sei aber bei dieser Gelegenheit das völlige Versagen Englands, das zur selben Zeit, als im Osten riesenhafte Kämpfe tobten, von seinem Gegner, vor allem zur See, die schwersten Schläge verjett bekommen hätte. England könne sein Ziel nicht erreichen.

Ob die Nacht die freud'ge Jugend töte,
Für den Willen gibt es keinen Tod,
Und des Blutes deutsche Morgenröte
Jubelt von der Freiheit Morgenrot.
Theodor Körner

